

Kehr an Holtzmann 1936, 28.12.

wohlgetan und will ich gerne (!) darauf achten und Ihnen zur Verfügung stellen was wir haben. Ich bin nämlich dabei, meinen Exodus aus dem Institut vorzubereiten und vorher alles zu ordnen, eine Mordsarbeit; aber vielleicht finde ich auch danach allerlei. Ich mache mich so von all den früheren Allotria frei; Rom habe ich schon ganz vergessen und wenn Pius XI sterben sollte, dann bindet mich nichts mehr an die Stadt des Romulus; und Berlin ist für mich ja immer nur ein Depot gewesen. Was da konstruiert und rekonstruiert wird, interessiert mich / nicht. Daneben haben wir Familienstreit. Gudila hat sich verlobt mit dem Münchener Privatdozenten Götz von Pöllnitz; sie passen auch gut zusammen, obwohl er katholisch ist und von Familie; doch er ist gescheut und gefällt mir auch; die Mama ist stolz auf ihre künftige Tochter Baronin; aber das Getriebe mit Hochzeit, Aussteuer, Toiletten, und dem ganzen Plunder ist mir höchst widerwärtig, wie Sie sich denken können. Auch Ihre verehrte Gattin, der ich mich angelegentlichst empfehle, wird das interessieren. Sonst ist nichts zu berichten.

Leben Sie wohl, empfehlen Sie mich der Gnädigen, grüßen Sie Ihre Kinder, soweit sie sich meiner noch erinnern, und vergessen Sie nicht ganz Ihren alten Maestro

PKehr